

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Klassenlektüre-Kartei*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis

Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.



<b>Einleitung</b> .....	4
-------------------------	---

## 1. Didaktisch-methodischer Kommentar

1.1 Kompetenzorientierung .....	6
1.2 Handlungs-und Produktionsorientierung .....	7
1.3 Differenzierung & Individualisierung .....	8
1.4 Die konkrete Arbeit mit der „Klassenlektüre-Kartei“ .....	11
1.5 Bewertung der Arbeit mit der „Klassenlektüre-Kartei“ .....	16
1.6 Typische Probleme mit der „Klassenlektüre-Kartei“ – und einige Lösungsideen .....	17

## 2. Vorlagen für Aufgabenkarten in vier Differenzierungsstufen

2.1 Aufgaben mit niedrigem Schwierigkeitsgrad ☆ .....	19
2.2 Aufgaben mit mäßigem Schwierigkeitsgrad ☆☆ .....	30
2.3 Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad ☆☆☆ .....	41
2.4 Aufgaben mit hohem Schwierigkeitsgrad ☆☆☆☆ .....	53

Viele weitere Aufgaben finden Sie im Ordner "Zusatzmaterialien"

<b>Arbeitsplan</b> .....	65
--------------------------	----

<b>Reflexionsbögen</b> .....	66
------------------------------	----

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Deutschlehrerin an einer Gesamtschule – neuerdings Stadtteilschule – mit Integrationsklassen (Integration von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf) habe ich in meinen Lerngruppen immer eine große **Vielfalt an Interessen, Neigungen, Fähigkeiten** und Fertigkeiten erfahren. Dieser Reichtum an Unterschiedlichkeit hat mir eine hervorragende Basis geboten, um immer wieder neue Ideen und Wege zu finden, wie ein sinnvoller Umgang mit Büchern im Literaturunterricht der Klassen 5 – 10 aussehen kann.

Im Sinne eines **partizipativen Unterrichts**, der meinen Erfahrungen nach äußerst viel Motivation und Lernbereitschaft freisetzt und daher zu großen Lernerfolgen führen kann, habe ich meinen Schülern<sup>1</sup> in der Arbeit mit einer Lektüre immer auch große Freiräume gegeben und in diesem Rahmen auch direkt eingefordert, dass sie sich selbst überlegen, wie sie mit einem Buch arbeiten wollen. Es ist erstaunlich, welche didaktisch und methodisch wertvollen Aufgabenstellungen ihnen dabei eingefallen sind: Ein Kapitel selber schreiben und in das Buch einfügen, eine Szene mit eingebauten Fehlern vorspielen und die Mitschüler die Fehler benennen lassen, eine kurze Passage rückwärts lesen oder in die Muttersprache eines Mitschülers übersetzen u.v.m.

Ich möchte Ihnen hiermit eine vielfach praktisch erprobte **Sammlung von Aufgabenstellungen** anbieten, die im Literaturunterricht heterogener Lerngruppen der **Jahrgänge 5–10** einsetzbar ist.

Es handelt sich um **Aufgabenstellungen**, die ...

- a) ... **für Bücher unterschiedlicher Autoren, verschiedener Epochen und Genres, gegensätzlicher Thematiken** etc. eingesetzt werden können. Sie sind damit übertragbar und heben stärker auf Strategien des Umgangs mit literarischen Werken ab als auf Kenntnisse, die sich auf ein bestimmtes Buch beziehen. Dies ist im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts zu sehen (s. nächstes Stichwort). Es ist meist vonnöten, dass im Unterricht neben dieser Kartei *buchspezifische* Aufgabenstellungen angeboten werden.
- b) ... einen **kompetenzorientierten Literaturunterricht** ermöglichen – so sie denn über die Schuljahre hinweg **wiederholt eingesetzt** werden. Auf diese Weise erwerben die Schülerinnen und Schüler die (lektüreunabhängige) Fähigkeit, sich Büchern zu nähern und sie sich zu erschließen (s. Kapitel 1.1 „Kompetenzorientierung“).
- c) ... **handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht** ermöglichen, also auch in diesem Sinne den Bildungsstandards entsprechen (vgl. KMK 2003, S. 14).
- d) ... einen **individualisierten Literaturunterricht** ermöglichen – so sie denn im offenen Unterricht eingesetzt werden, also individuell von den Schülerinnen und Schülern ausgewählt werden können (s. Kapitel 1.4 „Konkrete Arbeit mit der Kartei“).

Mit dem **Verbund aus Buch und CD** möchte ich Sie dazu ermutigen, die vorgestellten Aufgaben Ihrer Lerngruppe anzupassen und gegebenenfalls Veränderungen am Wortlaut, an der Gestaltung oder der Bezeichnung des Schwierigkeitsgrades vorzunehmen.

Dr. Anna-Maria Meyer-Clemens

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden in diesem Buch ausschließlich die männlichen Formen verwendet. Wenn in diesem Buch von Schüler gesprochen wird, ist immer auch die Schülerin gemeint. Ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin.



# 1. Didaktisch- methodischer Kommentar

# 1.1 KOMPETENZORIENTIERUNG

Kompetenzorientierter Literaturunterricht bedeutet vor allem, **den Unterricht auf übertragbare Befähigungen auszurichten**. Es geht darum, den Schülern **Werkzeuge** an die Hand zu geben, mithilfe derer sie sich nicht nur dieses eine Buch, das jetzt gerade „durchgenommen wird“, sondern **Bücher im Allgemeinen erschließen** können. Und dabei meint „erschließen“ sowohl „kennen und verstehen lernen“ als auch „wertschätzen lernen“. Hiermit sind die drei miteinander verwobenen Bestandteile von Kompetenzen gemeint: das **Wissen (Kenntnisse)**, das **Wollen (Bereitschaft)** und das **Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten)**.

Im Sinne eines Spiralcurriculums bzw. eines kumulativen, schrittweisen und langfristigen Kompetenzaufbaus, ist ein **wiederholter Einsatz dieser Kartei empfehlenswert**. Den Schülern wird hierdurch deutlich, dass die mittels der Kartei erlernten Werkzeuge buchunabhängig sind und dass sie diese immer wieder hervorholen und anwenden können, wenn ihnen ein Buch begegnet. Diese Befähigung strebt ein kompetenzorientierter Literaturunterricht an.

Literatur- und lesebezogene Kompetenzen finden sich in den Bildungsstandards sowie inzwischen auch in den Lehr-/Bildungs-/Rahmenplänen vieler Bundesländer:

## **Lesen – mit Texten und Medien umgehen:**

- über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend lesen
- Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen
- Wortbedeutungen klären
- Textschemata erfassen, z.B. Textsorte, Aufbau des Textes
- Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten
- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen
- ein Spektrum altersangemessener Werke – auch Jugendliteratur – bedeutender Autorinnen und Autoren kennen
- epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden [...]
- Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit herstellen
- zentrale Inhalte erschließen
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen: Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden: Erzähler, Erzählperspektive, Monolog, Dialog, sprachliche Bilder, Metapher, Reim, lyrisches Ich
- sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen: Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern)
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen
- analytische Methoden anwenden: Texte untersuchen, vergleichen, kommentieren
- produktive Methoden anwenden: Perspektivenwechsel, innerer Monolog, Brief in der Rolle einer literarischen Figur, szenische Umsetzung, Paralleltext, weiterschreiben, in eine andere Textsorte umschreiben
- Handlungen, Verhaltensweise und Verhaltensmotive bewerten
- Exzerpieren, Zitieren, Quellen angeben
- Wesentliches hervorheben und Zusammenhänge verdeutlichen
- Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen heranziehen
- Texte zusammenfassen: im Nominalstil, mithilfe von Stichwörtern, Symbolen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen
- Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben, Randbemerkungen setzen
- Texte gliedern und Teilüberschriften finden
- Inhalte veranschaulichen: durch Mindmap, Flussdiagramm, ...

[Auszüge aus: KMK „Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss“, Luchterhand 2004]

Aus diesen Bildungsstandards leiten sich die Aufgaben der „Klassenlektüre-Kartei“ ab.



## 1.2 HANDLUNGS- UND PRODUKTIONSORIENTIERUNG

Ein besonderes Augenmerk liegt bei der Auswahl der Aufgaben in dieser Kartei auf der – ebenfalls in den Bildungsstandards geforderten – Handlungs- und Produktionsorientierung des Literaturunterrichts.

Handlungs- und produktionsorientierte Verfahrensweisen im Umgang mit Texten sind z. B.:

- das **Restaurieren und Antizipieren**: Texte aus seinen Teilen selbst zusammenstellen, Texte entflechten, den Schluss eines Textes selbst verfassen, sich durch eine Fantasiereise in eine Textsituation hineinführen lassen, ...
- das **Transformieren**: Fortsetzungen schreiben, mögliche Vorgeschichte zu einer Figur schreiben, Paralleltexte verfassen, sich selber in einen Text hineindichten, ...
- eine **szenische Gestaltung**: pantomimische Darstellung, Dialoge sprechen, Standbilder darstellen, Schattenspiel, ...
- eine **visuelle Gestaltung**: einen Text in eine seine Aussage bezeichnende Schreib- oder Druckform übersetzen, Bilder zu Texten malen, Bildcollagen erstellen, grafische Verlaufskurve zu einem Text gestalten, ...
- eine **akustische Gestaltung**: mit verschiedenen Vortragsweisen experimentieren, Texte vertonen, passende Hintergrundmusik suchen, ...

Handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sind jedoch **keine bloße Spielerei**, kein willkürliches Jonglieren mit dem Text, **kein Selbstzweck**. Durch praktisches, selbsttätiges Handeln und den aktiven Gebrauch der Sinne sollen die Schülerinnen und Schüler vielmehr ein **tieferes Textverständnis erlangen**, sich eingehend mit dem Text auseinandersetzen und eine persönliche Beziehung zu ihm aufbauen, also literarische Kompetenzen in ihrer Dreigliedrigkeit (Wissen, Können, Wollen) erlangen. Die Schüler erarbeiten sich handelnd und produzierend eine Konkretisierung des Textes durch einen konstruktiven, schöpferischen Umgang mit ihm. Als Leser werden die Schüler also verstanden **als Koproduzenten des Textes**, weil sie den Sinn eines Textes vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen, ihrer emotionalen Disposition, ihrer Kenntnisse etc. kreieren.

Die handlungs- und produktionsorientierten Verfahren in dieser Kartei sind ganzheitlich wirksam, indem sie **kognitive, affektive und psychomotorische Zugänge** eröffnen und miteinander verknüpfen. Damit wird den Schülern die „Produziertheit“ von Texten deutlich und es kann ein Beitrag zur Textanalysekompetenz geleistet werden.

Handlungs- und produktionsorientierte Verfahren ermöglichen einen individualisierten Unterricht, fördern intensive Lernprozesse, unterstützen das allgemeine Bildungsziel der Selbsttätigkeit und werden den verschiedenen Begabungstypen und Fähigkeiten gerecht. Die Motivation zu lesen und sich mit Büchern eingehend zu beschäftigen, kann auf diesem Wege erhöht werden.

## 1.3 DIFFERENZIERUNG & INDIVIDUALISIERUNG

Die starke Heterogenität unserer Schülerschaft ist in aller Munde. Auch und gerade im Deutschunterricht treffen wir Lehrkräfte auf unterschiedliche Kenntnisse, Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Schüler. **Gerade der Literaturunterricht aber bietet eine gute Möglichkeit, alle Schüler einzubinden und auf ihre Art und Weise einen Zugang zu Büchern zu eröffnen.**

Viele der Aufgaben im Deutschunterricht lassen sich von den Schülern auf höchst unterschiedlichen Niveaus bearbeiten. Insbesondere komplexe Aufgaben, die den Lösungsweg nicht vorgeben und zum Teil auch zieloffen gestellt werden, sind hierfür geeignet.

Differenzierung und Individualisierung bedeutet jedoch nicht nur, **Aufgaben für verschiedene Anforderungsbereiche** oder **Abstraktionsniveaus** zu entwickeln, sondern ebenso **verschiedene Lernwege** zu eröffnen, **individuell mit Zeitvorgaben umzugehen** und dabei **keine Isolierung und Vereinzelung** zu schaffen, sondern ebenso **kooperative Methoden** anzubieten und möglichst viele der Arbeitsergebnisse in die Gruppe zurückzutragen (s. Kapitel 1.4 „Konkrete Arbeit mit der Kartei“).

Die Arbeit mit dieser Kartei ermöglicht eine Differenzierung ...

a) ... durch ein **Angebot verschiedener Sozialformen** (Einzel-, Partner-, Gruppenaufträge):

Insbesondere im Umgang mit Literatur geht es um das Rezipieren, das Deuten und vor allem um den Austausch darüber. Durch die unterschiedlichen Sicht- und Herangehensweisen und die verschiedenen Deutungsansätze der Kinder und Jugendlichen – hier wird die Heterogenität einer Lerngruppe zum wahren Paradies – kann das Ziel einer Identifizierung mit Literatur und das Ziel der Erfahrung von Lebensbedeutsamkeit von Literatur erreicht werden. Aus diesem Grund enthält diese Kartei auch viele Aufgaben zur Partner- und Gruppenarbeit. Auf den Karten sind in der rechten oberen Ecke Vorschläge für die Sozialform angegeben. In einfachen Ziffern wird dargestellt, mit wie vielen Personen an der betreffenden Aufgabenstellung gearbeitet werden kann/muss.

b) ... durch die **Berücksichtigung unterschiedlicher Zugänge, Lernwege, Neigungen und Interessen**: schreibend, lesend, gestaltend, erzählend, nachempfindend, verändernd, spielend, zeichnend etc.

Jede Schülerin und jeder Schüler kann sich von verschiedenen Aufgaben ansprechen lassen, kann Neigungen entsprechend auswählen und auch neue Interessen entwickeln. Durch die Vorführung und Arbeit verschiedener Schüler an unterschiedlichen Aufgaben und das Vortragen der Arbeitsergebnisse in der Gruppe (s. o.) ergibt sich häufig von selbst eine Atmosphäre der Neugier auf bisher unbekannte Aufgabenstellungen und Arbeitsweisen. Das Argument, freie Arbeit sei ein reines Wunschkonzert und lediglich lustbetont kann also nicht handlungsleitend für die Unterrichtsplanung sein, denn die intrinsische Motivation ist zwar der Auslöser und Motor für das Bearbeiten einer Aufgabe, dies muss jedoch nicht dazu führen, dass jeder Schüler auf der Stelle tritt und bezüglich Methoden und Aufgabenarten seinen Horizont nicht erweitert. **Wer die Aufgaben wirklich zur freien Wahl stellt, wird erfahren, dass sich Schüler auch Aufgaben aussuchen, die sie selbst voranbringen.** Auch oder gerade ein pubertierender Jugendlicher erfährt gern Selbstwirksamkeit und Erfolge (vgl. dazu Grone & Petersen, 2002)<sup>2</sup>. Es ist aber natürlich auch möglich, diesbezüglich Vorgaben zu machen und – entweder für einzelne Schüler oder die gesamte Lerngruppe – Pflichtaufgaben auszuweisen (s. Kapitel 1.4 „Konkrete Arbeit mit der Kartei“).

<sup>2</sup> Wibke v. Grone / Jörg Petersen (2002): Zum Lernen anregen. Motivation in Theorie und Praxis. Auer Verlag

## 1.3 DIFFERENZIERUNG & INDIVIDUALISIERUNG

### c) ... durch eine **Flexibilität im Arbeitstempo**:

Das Ziel der Kartei ist es, den Kindern und Jugendlichen in ihrer Arbeit mit einem Buch **Wahlmöglichkeiten** bezüglich der Aufgabenstellungen zu eröffnen. Das bedeutet, dass die Schüler einer Lerngruppe zum gleichen Zeitpunkt an ganz unterschiedlichen Aufgaben arbeiten. Schon alleine diese Tatsache führt zwangsweise von einer Arbeit im zeitlichen Gleichschritt weg (s. Kapitel 1.4 „Konkrete Arbeit mit der Kartei“).

Die Flexibilität im Arbeitstempo benennt jedoch auch die Möglichkeit, dass sich verschiedene Schüler ganz unterschiedlich lange mit ein und derselben Aufgabe beschäftigen können. Die **Dauer der Arbeit an einer Aufgabe** hängt auch vom Grad der Tiefe ab, mit der sich ein Schüler auf eine Aufgabenstellung einlässt (s. o.), sowie vom Konzentrations- und Durchhaltevermögen. Sie hängt aber auch nicht zuletzt von der Erfolgs-/Misserfolgserwartung und der dieser zugrunde liegenden Disposition bezüglich der Leistungsmotivation ab, die durch einen entsprechenden Unterricht positiv beeinflusst werden kann (vgl. dazu Grone & Petersen, 2002).

### d) ... durch die unterschiedliche **Gestaltung der Aufgabenstellungen bzw. Karteikarten**:

Es ist aus der Fachdidaktik Deutsch der Grundschule und aus der Sprachförderung hinreichend bekannt, welche Faktoren den Schwierigkeitsgrad von Texten und Aufgabenstellungen für Schüler auf der Darbietungsebene ausmachen. Diesen Faktoren wird in der Gestaltung der Aufgabenstellungen Rechnung getragen, indem folgende Elemente angepasst wurden:

- ... die Schriftgröße (18 pt bis 14 pt)
- ... die Art der Gliederung des Textes und Lesehilfen (Anzahl der Absätze, Unterstreichungen)
- ... die Wortwahl (einfach bis komplexer)
- ... die Satzstruktur (einfach bis komplexer)
- ... Veranschaulichung durch erklärende Zeichnungen und Bilder

### e) ... durch **Angebote von Aufgaben zu den verschiedenen Anforderungsbereichen**:

In den Broschüren der Behörde für Bildung und Sport in Hamburg zu den Haupt- und Realschulabschlussprüfungen wurden möglichen Aufgaben im Deutschunterricht verschiedene Operatoren zugeordnet, um so die Anforderungsniveaus abzugrenzen und für die Unterrichtsplanung und die Abschlussprüfungen handhabbar zu machen: So wird z. B. das „Markieren“ dem niedrigsten Anforderungsbereich 1, das „Beurteilen“ hingegen dem anspruchsvollsten Anforderungsbereich 3 zugeordnet (vgl. dazu [www.hamburg.de/contentblob/2900948/data/realschule-2012.pdf](http://www.hamburg.de/contentblob/2900948/data/realschule-2012.pdf)).

Gerade im Fach Deutsch jedoch kann das „Markieren“ eine hochanspruchsvolle Aufgabe sein und eine „Beurteilung“ recht leicht fallen. Trotz dieser Schwierigkeit ist es unerlässlich, das Potenzial von Aufgabenstellungen hinsichtlich ihres kognitiven Anspruchs zu überprüfen. Von den Schülern aus gedacht, fällt dies unter Umständen leichter: Es ist sicherzustellen, dass im Literaturunterricht genügend Aufgaben vorhanden sind, die von ausnahmslos allen Schülern ausgeführt werden können – und sei es das Abschreiben einer Textstelle oder das Malen eines Bildes zu einer Textpassage. Dies entspricht dem im kompetenzorientierten Unterricht geforderten **Mindeststandard**.



## 1.3 DIFFERENZIERUNG & INDIVIDUALISIERUNG

Sicherzustellen ist jedoch ebenfalls, dass genügend Aufgaben vorhanden sind, die auch die leistungsstärksten Schüler einer Lerngruppe in ausreichendem Maße herausfordern und weiterbringen. An dieser Stelle sollte der Rahmen bis hin zum **Expertenstandard** zur Verfügung gestellt werden. Der Horizont sollte hier nicht mit dem Argument „Das können meine Schüler nicht“ eingegrenzt werden. Denn wer weiß: Vielleicht kann oder lernt es der eine oder andere doch?

Es darf nicht sein, dass **leistungsstarke Schüler** in heterogenen Lerngruppen zu wenig gefordert sind oder vor allem lernen, indem sie schwächeren Mitschülern etwas erklären. Natürlich ist das „Lernen durch Lehren“ eine wirksame und lernintensive Methode. Es ist jedoch Vorsicht geboten, wenn die leistungsstarken Schüler zu Hilfslehrern werden. Dennoch müssen auch den leistungsschwächeren Schülern Erfolgserlebnisse möglich sein, ohne dass sie sich minderwertig fühlen müssen.

Mithilfe der vorliegenden Kartei, deren Aufgabenstellungen ausnahmslos für alle Schüler zugänglich sind, habe ich versucht, diesen „Spagat“ zu schaffen und den vielschichtigen Bedürfnissen gerecht zu werden. Gerade im Bereich der ausreichenden Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler habe ich die besten Erfahrungen mit Freiräumen gemacht: Sie selbst kamen auf die anspruchsvollsten Aufgaben, die sie dann noch viel eher bereit waren anzugehen, als stammten sie aus meiner Feder.

Die Kennzeichnung der Aufgaben der Kartei mit Sternen beruht auf meinen eigenen Unterrichtserfahrungen: ☆ niedriger, ☆☆ mäßiger, ☆☆☆ erhöhter, ☆☆☆☆ hoher Schwierigkeitsgrad.

## 1.4 DIE KONKRETE ARBEIT MIT DER „KLASSENLEKTÜRE-KARTEI“



Diese Kartei ist für einen Einsatz im offenen Unterricht konzipiert. Sie wird vornehmlich **während der Lektüre als begleitendes Arbeitsmaterial eingesetzt**. Möglich ist auch – vor allem in höheren Klassen – der Einsatz der Kartei **nach der vollständigen Lektüre eines Buches**.

Mithilfe dieser Literaturkartei können sehr viele Kompetenzen (s. Kapitel 1.1 „Kompetenzorientierung“) gefestigt und weiterentwickelt werden. Da es sich um eine **nicht an eine spezifische Lektüre gebundene Kartei** handelt, ist es sicher notwendig, bestimmte Besonderheiten eines Buches **durch spezifische, auf das Buch bezogene Aufgabenstellungen zu ergänzen**.

Natürlich ist die Kartei auch **als Aufgabenpool für einen gebundenen Unterricht nutzbar**, in dem alle Schüler die gleichen Aufgaben bearbeiten müssen. Das eigentliche Ziel der Aufgabensammlung und ihre Stärke bestehen jedoch darin, einen individualisierten Unterricht zu ermöglichen.

Ein **ästhetisch ansprechendes Arbeitsmaterial** führt oft zu einer umsichtigen Behandlung auf Seiten der Schülerschaft. Daher empfehle ich einen bunten, qualitativ hochwertigen Ausdruck und eine gute Laminierung der Karten. Eine Abrundung der Ecken geschnittener Karten ist zwar eine unangenehme und langwierige Arbeit, vermeidet aber das unangenehme „Pieken“ an den Schülerhänden bei der Arbeit mit den Karteikarten, und wer arbeitet schon gern mit einem „schmerzhaften“ Material?

In der freien Arbeit ist die Ergebnispräsentation unerlässlich. Durch eine Ergebnispräsentation werden die individuellen Arbeitsergebnisse der Schüler in die Gruppe getragen. Es können Diskussionen über diese Arbeitsergebnisse geführt werden, um einer Vereinzelung in der individualisierten Arbeit entgegenzuwirken. Um die Arbeitsergebnisse der Schüler angemessen zu würdigen, sollte in bestimmten Zeitabständen (für Anfänger wöchentlich!) eine **feste Präsentationszeit** eingerichtet werden. Es kann darüber hinaus auch eine Pinnwand für die Ausstellung besonders gelungener Arbeitsergebnisse ausgewiesen werden. Hier kann mithilfe von Post-it-Zetteln auch eine Feedbackkultur entwickelt werden. Besondere Präsentationen (Ergebnisportfolio, Elternabende, Vorstellung in anderen Klassen oder im Jahrgang, Ausstellung auf dem Schulfest/Tag der offenen Tür etc.) können die Motivation erhöhen.

**Je offener der Unterricht, desto klarer die Strukturen.** Was zunächst widersprüchlich anmutet, ist bei genauerem Hinsehen untrennbar miteinander verbunden: Je mehr Freiräume ich den Schülern gebe, desto klarer müssen ihnen die Anforderungen sein, desto deutlicher muss ihnen sein, wo sie die Materialien finden, wie sie sich verhalten sollen, damit die Arbeit für sie selbst erfolgreich ist und damit sie andere nicht in ihrer Arbeit stören etc.

Um die Arbeit mit der Kartei zu erleichtern, haben sich **Regeln für die Schüler** als hilfreich erwiesen, die ich im Folgenden kurz zusammenfassen möchte. Sie sollten – sprachlich und inhaltlich an die Alters- und Lerngruppe angepasst – den Schülern ausgehändigt und ausführlich besprochen werden:

# SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Die Klassenlektüre-Kartei*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

